

Lätare - Freut Euch!

Schulgottesdienst zum 22. März 2020



Begrüßung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

Ihr Lieben – stellen wir uns vor, wir wären wie sonst zu einem Schulgottesdienst zusammen!!

Ich versuche es zumindest, und stelle mir Euch vor – und Ihr lest mit oder hört mit und erinnert Euch all all unsere schönen Feiern, die wir zusammen hatten.

Du kannst Dir den Gottesdienst einfach so anhören. Du kannst Dich aber auch vorbereiten: Such Dir die Bibelstellen raus. Finde online gute Aufnahmen der Lieder, die wir singen.

1

HÖREN

Diesen Gottesdienst gibt es als Audio-Datei. Hör ihn gleichzeitig mit anderen!

2

MITSGEN

Such Dir Aufnahmen der Lieder online oder spiel sie auf einem Instrument. Sing!

3

MITMACHEN

Drück auf Stop, wenn Du Stille zum Gebet oder Nachdenken brauchst.



Lieder

EG 66 1,3,4

EG 396

EG 115



Lesung

2. Kor 1,3-7

Predigttext

Jesaja 54, 7-10 und
2. Kor 1,3-7



Introitus

Psalms 23 „Der Herr ist mein Hirte.“

Los geht's:
Lätare, freut Euch! – das ist der Name dieses
Sonntags.
Genau in der Hälfte, zur Halbzeit der Passionszeit
ist dieser Sonntag

Man nennt ihn auch: „Klein-Ostern“.

In manchen Kirchen wird in der Farbe Rosa zum
Schmuck verwendet. Und das hat eine Bedeutung:
Die Farbe der Passionzeit ist Violett.
Die Farbe für alle Christusfeste (also die Feste des
Retters) ist weiß.

Wenn man nun beides mischt – entsteht „Rosa“. Ihr merkt, diese Farbe ist gleichzeitig eine Botschaft:
Die Passion wird hell, sie wird gemildert, wenn wir sie durchmischen mit dem Glauben an Jesus und
seinen Sieg über den Tod, mit der Hoffnung auf Heil, das alles Leid überwindet.

Wir haben oft das Lied „Jesus ist kommen gesungen“. Für diesen Sonntag passen zwei Verse perfekt:

Lied: Jesus ist kommen

1) Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude;
A und O, Anfang und Ende steht da.
Gottheit und Menschheit vereinen sich beide;
Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah!
Himmel und Erde, erzählt's den Heiden:
Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden.

2) Jesus ist kommen, nun springen die Bande,
Stricke des Todes, die reißen entzwei.
Unser Durchbrecher ist nunmehr vorhanden;
er, der Sohn Gottes, der machet recht frei,
bringet zu Ehren aus Sünde und Schande;
Jesus ist kommen, nun springen die Bande.

4) Jesus ist kommen, der Fürste des Lebens,
sein Tod verschlinget den ewigen Tod.
Gibt uns, ach höret's doch ja nicht vergebens,
ewiges Leben, der freundliche Gott.
Glaubt ihm, so macht er ein Ende des Bebens.
Jesus ist kommen, der Fürste des Lebens.

*Das Lied ist von Johann Ludwig Konrad Allendorf im
Jahr 1736 geschrieben worden. Darum ist die Sprache
ungewöhnlich. Es lohnt sich aber, sie wie eine
Geheimsprache zu decodieren. Da sind nämlich ganz
viele Anspielungen und Doppeldeutigkeiten drin -
finde sie! Dein/e Reli-Lehrer/in kann notfalls helfen.*



„Confiteor“

Alles, was uns auf dem Herzen liegt, alles, was
uns bedrückt, an Schuld und Sorgen, das
dürfen wir jetzt bedenken.
Tun wir's ganz still.
(...)

Dann sprechen wir:
*Der allmächtige Gott erbarme sich unser.
Er vergebe uns unsere Sünde und führe uns
zum Ewigen Leben.*

Wir bekommen den Gnadenzuspruch:

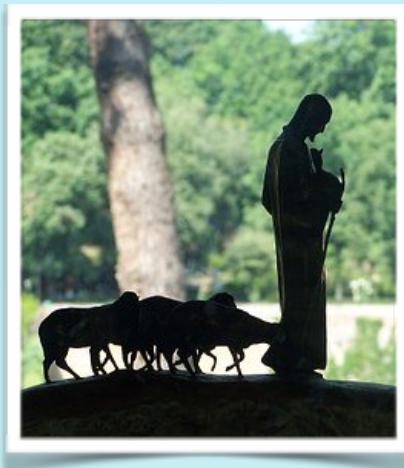
Der Gnädige Gott hat sich unser erbarmt, Jesus
Christus ist für uns in den Tod gegangen. Um
seinetwillen ist uns verziehen und die Gabe
des Heiligen Geistes verheißen, die uns zum
Guten leiten kann. Das verleihe Gott uns allen.
Amen.

*Warum ein Sündenbekenntnis, wenn wir am Ende
doch hören, dass Gott uns gnädig ist? Denke drüber
nach!*

Psalm 23

Der HERR ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.
Er weidet mich auf einer grünen
Aue
und führet mich zum frischen
Wasser.
Er erquicket meine Seele.
Er führet mich auf rechter Straße
um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im
finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;



denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch
im Angesicht meiner Feinde.
Du salbest mein Haupt mit Öl
und schenkest mir voll ein.
Gutes und Barmherzigkeit
werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben

im Hause des HERRN immerdar.

Gebet

Unser Herr Jesus Christus,
Du weißt, was uns beschäftigt,
Du weißt, was uns Sorgen macht.
Wir bitten Dich, sei uns nah mit Deinem
Heiligen Geist, damit dieser Gottesdienst uns
Kraft gibt.
Amen.

Epistel 2. Kor 1, 3-7

Paulus schreibt an die Gemeinde in Korinth:

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus
Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott
allen Trostes, der uns tröstet in aller unserer
Bedrängnis, damit auch wir trösten können, die
in allerlei Bedrängnis sind, mit dem Trost, mit
dem wir selber getröstet werden von Gott.

Denn wie die Leiden Christi reichlich über uns
kommen, so werden wir auch reichlich getröstet
durch Christus.

Werden wir aber bedrängt, so geschieht es euch
zu Trost und Heil; werden wir getröstet, geschieht
es Euch zum Trost, der sich wirksam erweist,
wenn ihr mit Geduld dieselben Leiden ertrag, die
auch wir leiden.

Und unsre Hoffnung steht fest für euch, weil wir
wissen, wie ihr an den Leiden teilhabt, so habt
ihr auch am Trost teil.

Für jeden Sonntag ist ein Text aus einem Brief („Epistel“) des Neuen Testaments und ein Evangelium vorgegeben. Ich finde, der Briefausschnitt passt gut in diese Zeit, und darum nehme ich ihn auch mit zum Predigttext dazu. Wenn Du nicht jedes Wort und jeden Gedanken verstehst, ist das nicht schlimm. Das sind Texte, die muss man oft hören und oft drüber nachdenken.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeboren Sohn, unsern Herrn. Empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben.

Hinabgestiegen in das Reich des Todes. Am dritten Tage auferstanden von den Toten. Aufgefahren in den Himmel. Er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters. Von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die Heilige Christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das Ewige Leben. Amen.

Wochenlied: Jesu, meine Freude

Für jede Sonntag gibt es jeweils ein Lied, das für alle evangelischen Gottesdienste „vorgeschrieben“ ist, das „Wochenlied“. Dadurch sind alle Gemeinden miteinander verbunden!

Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide,
Jesu, meine Zier.
Ach, wie lang, ach lange ist dem Herzen
bange, und verlangt nach dir!
Gottes Lamm, mein Bräutigam, außer dir soll
mir auf Erden nichts sonst Liebbers werden.

Unter deinem Schirmen bin ich vor den
Stürmen
aller Feinde frei. Lass den Satan wittern, lass
den Feind erbittern,
mir steht Jesus bei! Ob es jetzt gleich kracht
und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle
schrecken; Jesus will mich decken.

Predigttext Jes 54, 7ff

Für jede Sonntag ist ein Predigttext vorgegeben - wir suchen ihn uns nicht einfach so aus (überlege, warum!) Ich habe heute aber als Predigttext die alttestamentliche Lesung genommen. Das geht ausnahmsweise auch einmal.

Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen, spricht der HERR, dein Erlöser. Ich halte es wie zur Zeit Noahs, als ich schwor, dass die Wasser Noahs nicht mehr über die Erde gehen sollten. So habe ich geschworen, dass ich nicht mehr über dich zürnen und dich nicht mehr schelten will. Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmender.

Soweit die Worte aus der Heiligen Schrift, der Herr segne jetzt alles Rede, Lesen und Hören. Amen.

Trotz dem alten Drachen, trotz des Todes
Rachen, trotz der Furcht darzu! Tobe, Welt,
und springe;
ich steh hier und singe in gar sicherer Ruh!
Gottes Macht hält mich in acht;
Erd und Abgrund muss verstummen,
ob sie noch so brummen.

Dieses Lied ist von Johann Franck (1650) gedichtet worden, kurz nach dem 30-jährigen Krieg - der Mann wusste, was es bedeutet, in der Welt Angst zu haben! Und er hat erlebt, wie ihn der Glaube an Jesus getröstet hat. Das packt er in eine ganz kraftvolle Sprache, die das Lied bis heute berühmt gemacht hat. Lies oder sing es laut, wie ein Drama, dann merkst Du, wie viele Emotionen er hineinpackt.

Predigt

Ihr Lieben –

Alles ist anders in diesen Tagen:
Ausnahmezustand.

Euch, die Schüler, hat es zuerst getroffen. Dass das Lernen zuhause nicht ohne Probleme ist, und dass vor allem die Freunde fehlen, man nicht mehr raus kann, das wird anstrengend.

Freilich, wir haben das Handy, Computer und die Playstation, und die brauchen wir dringend - aber das ist doch klar:

das ist nur eine Ablenkung von einem dunklen Grollen am Horizont.

Das erleben wir alle mehr oder weniger gleich – erstaunlich ist aber, dass im Internet, auf Instagram oder YouTube ganz unterschiedliche Stimmungen sind.

In einer Krise zeigt sich, wer wir wirklich sind –



FRAG DICH!

Welcher Typ bist Du?
Und wie willst Du sein?

ob wir eher oberflächlich sind
oder grüblerisch,

ob wir gern die Schuld bei anderen suchen

oder versuchen, das Beste aus einer Situation zu machen,

ob wir verdrängen, in Schockstarre verfallen oder irgendwie versuchen, durch Aktivitäten was zu bewirken....

Wie schätzt DU Dich ein?
Was für ein Typ bist Du?

Und ich behaupte, man merkt auch, was jemand für Werte hat – und was jemand glaubt.

Ich finde, wir brauchen Menschen, die online und unter unseren eingeschränkten Lebensbedingungen eine positive Ausstrahlung haben.

Und von einer Gruppe kann ich das erwarten:
Von uns Christen.



ÜBERLEGE!

Macht Christ-Sein den Unterschied?

Das jetzt ist unsere Bewährungsprobe:

Was heißt es, Christ zu sein, eine Christin zu sein in dieser Zeit?

Mich haben ein paar Schüler gefragt, ob dieser Virus jetzt eine Strafe Gottes ist.

Leute, nein!!

Was muss Gott eigentlich noch tun gegen diese Verschwörungstheorien über ihn?

Er hat uns doch in Jesus gezeigt, was wir über ihn wissen müssen.

Würde Jesus jemals Krankheit und Elend über Menschen schicken – nein!

Geholfen werden soll! Geheilt!

Darum ist doch Passionszeit, dass wir uns erinnern, Jesus teilt das Leid, das Menschen erleben – er weiß sogar, was es heißt zu sterben –

und selbst da verflucht oder straft er niemanden – sondern kümmert sich bis zum Schluss um die Versorgung seiner Mutter, will Vergebung für die Menschen.



DENK NACH!

Wer Jesus sieht, sieht alles, was wir von Gott wissen müssen.

Freilich wird viel von Gott gesagt in der Bibel.

Aber für uns Christen gilt, was Jesus von ihm offenbart – oder auch das, was ich jetzt als Predigttext vorgelesen habe: Für uns ist Gott barmherzig.

Und Gottes Antwort auf Tod und Sterben ist Ostern, die Auferstehung - also schickt er so etwas nicht, sondern er ist der, der es überwindet!

Und er hat geschworen, er schickt Menschen keine Vernichtung, also sollte man ihm das nicht immer wieder unterstellen.

Freilich gibt es Leid, freilich schaffen wir aus eigener Kraft nicht immer das Gute, aber dafür verurteilt er uns nicht, sondern schickt uns den Heiligen Geist, der uns zum Guten leiten kann und uns tröstet.

Was heißt es also jetzt, Christ zu sein?

Nun zum Beispiel gegen alle Gerüchte über Gott bekennen:

Er ist der, der durch Jesus bei uns ist. Immer.

Leid ist keine Strafe Gottes, nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes, die in Christus ist, unserem Herrn.

Also – lasst Euch nicht verleiten, Euch gruseln zu lassen oder verunsichern zu lassen von denen, die Euch Gott verderben wollen.

Das lenkt nur ab von dem, was er von uns will: Nämlich:

Dass wir zu ihm kommen, als „Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes, der uns

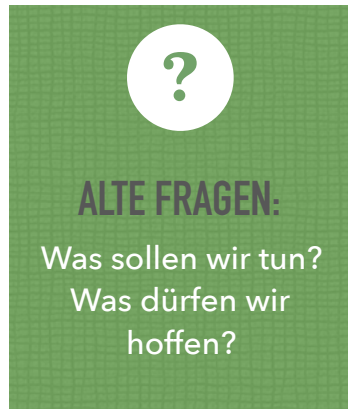


INFO:

Jesus nennt man auch „Immanuel“. Das heißt „Gott ist mit uns“.

tröstet in dieser Bedrängnis“, und zwar nicht nur um unsretwillen, sondern damit wir trösten können, diejenigen, die in Bedrängnis sind, mit dem Trost, den wir von Gott bekommen.

Das müsst Ihr doch gemerkt haben, vorhin, als ich die Texte vorgelesen habe, wie positiv die sind, wie heilsam, wie liebevoll:



Trösten will er uns – und zwar, damit wir weitertrösten wollen.

Von Bedrängnis ist da die Rede, ein fremdes Wort, aber grade verstehen wir ein wenig, was das ist, das kann viel sein:

Dass man angefeindet wird, weil man Christ ist, dass man ins Zweifeln gerät, wie das ist mit dem Glauben an Gott und wie wir über ihn denken sollen, oder auch die Herausforderungen jetzt.

Wir brauchen Bedrängnis nicht als Strafe verstehen, sondern suchen, was in der Bedrängnis unsere Haltung stärkt.

Ein Beispiel:
Jetzt sind die Kirchen für Gottesdienste gesperrt. Für mich ist das ehrlich gesagt, eine Katastrophe: Ich brauch die Botschaft von Jesus, und das Gemeinschaftsgefühl der Gemeinde und eigentlich auch die Stärkung im Abendmahl! Aber was hilft es - Not macht erfinderisch – dann halt online – und das Internet explodiert ja förmlich: Überall sind die Pfarrer und Gemeinden aktiv, um die Gottesdienstbesucher eben anders zu erreichen – und das heißt: Grade weil wir bedrängt werden, merken wir, was uns kostbar ist (nämlich die Gottesdienste und die Verkündigung) und tun alles, um es zu erhalten!

Plötzlich nehmen wir wieder wahr, dass die Kirchenglocken mehrmals am Tag zum Gebet läuten – wenn wir da beten – jeder in seinem Haus, sind wir über alles Dächer und Straßen hin



verbunden: Das ist Gemeinde! Und denken dabei nicht nur an uns: wir beten für Menschen auf der ganzen Welt!

Das ist mehr als nur ein paar Mitleid-Klicks auf traurige Nachrichten aus Italien – das ist echte Fürbitte: Gott allen Trostes, steh den Menschen dort bei und gib denen Kraft, die jetzt versuchen, zu helfen!

Abends stellen viele von uns Kerzen in die Fenster – Zeichen für die Hoffnung die wir durch Christus haben – und um 19 Uhr singen wir „Der Mond ist aufgegangen“ vom Balkon oder vor der Haustür – und am Anfang war ich allein, aber jetzt hab ich schon andere singen hören!

Das ist tröstlich! Und **Trost dürfen wir uns geben.**

Und geduldig ertragen, was kommt.

Nicht passiv - also geduldig sein, heißt nicht, dass wir jetzt in Schockstarre verharren, sondern geduldig sein heißt:

Nicht nörgeln, nicht alle Vorteile für sich wollen (also nicht hamsterkaufen!), keine Panik verbreiten ... und: Danken, danken, danken! Danken all denen, die jetzt helfen und zumindest alles tun, um es ihnen nicht noch schwerer zu machen!!!



Wer jetzt gerade hilft, Leben zu schützen und zu retten, tut genau das, was Jesus, der Heiland, uns vorgemacht hat.

Übrigens ist es da egal, ob dieser Mensch jetzt Christ ist oder nicht- aber Christen sind auf alle Fälle die, die solche Helfenden unterstützten und für sie beten.



ÜBERPRÜFE!

Christen sind
erkennbar.

Das hat Gründe.

Ich finde, man kann
uns Christen
herausfinden aus der
Masse:

So wie eine Kerze
leuchtet,
oder so wie eine
Stimme klingt in
einer stillen Straße:

Wir sind die, die getröstet wirken.

Wir sind die, die weinen können aus Mitleid und Angst und Hilflosigkeit – aber aus diesen Tränen nicht aggressiv werden, sondern nach Lösungen suchen.

Uns kann man erkennen als die, die andere vorlassen können, die notfalls verzichten können, damit es einem anderen gut geht – weil wir eine tiefe innere Sicherheit haben:

Selbst wenn wir jetzt einen Nachteil haben: Wir sind von einem ganz Anderen gehalten, das erschüttert uns nicht.

Und – auch wenn das schwer vorstellbar ist, so theoretisch: Ich glaube, das hilft sogar gegen die Angst vor dem Tod.



Angst vor dem
Tod ist ernst zu
nehmen – Jesus
hatte sie auch –
aber wir wissen:

Er hat den Tod
überwunden.

Er rettet auch uns.

Das muss man sich gegenseitig sagen (darum gibt's ja auch Gottesdienste), weil einem sonst der Glaube daran manchmal vergehen kann.

Ihr sitzt jetzt zuhause, unter mehr oder weniger guten Bedingungen. Es ist auch nicht leicht, alles die Erwachsenen über sich entscheiden zu lassen.

Vor Gott aber gibt es keinen Unterschied zwischen jung oder alt – da sind wir alle seine Kinder.

Das heißt:

vor Gott, durch Jesus, haben wir alle den gleichen Auftrag –
ihr und ich und jeder - und die gleiche Kraftquelle.

Wir haben den Auftrag:
Geduldig sein,
innerlich gefestigt sein
durch Hoffnung,
barmherzig sein.

Unsere Kraftquelle ist
Jesus und seinen Trost
bekommen wir durch
den Heiligen Geist,
wenn wir darum bitten.

In der Bibel wird uns nie versprochen, dass es uns immer gut geht, es wird auch nicht versprochen, dass uns nichts passiert.

Aber es ist uns versprochen: Wenn wir darum bitten, dass der Heilige Geist uns beisteht, uns tröstet und uns hilft, dass wir nicht böse und hart werden, sondern geduldig bleiben können und tröstend für andere, dann wird diese Bitte erhört.

Getröstet sein. Einen inneren Frieden haben, den uns niemand nehmen kann. Und diesen Frieden ausstrahlen. Dafür braucht uns die Welt.

Ihr seid jetzt mehr oder weniger isoliert in Euren Häusern. Ihr steht zwischendurch unter enormen Druck.

Aber Euch gilt, nicht erst Erwachsenen, sondern Euch, gilt, dass Frieden einkehren kann ins Herz. Ein innerlicher Frieden, den Euch niemand nehmen kann. Um diesen Frieden dürft Ihr bitten. Und danach könnt Ihr ihn ausstrahlen. Vielleicht sogar das, das wäre Euer Dienst für die Welt, unser Dienst für die Welt.

Aber vor allen Dingen wünsch ich ihn Euch jetzt erst einmal, diesen Glauben an einen Frieden, der größer als alle unsere Vernunft, er bewahre Eure Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.



FRAG DICH!

Was heißt das jetzt
konkret?

Lied: Jesus lebt mit ihm auch ich

1) Jesus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt und wird auch mich von den Toten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! Ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! Wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christus nicht; dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! Sein Heil ist mein, sein sei auch mein ganzes Leben; reines Herzens will ich sein, bösen Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dies ist meine Zuversicht.

Das ist ein Osterlied des Dichters Christian Fürchtegott Gellert, 1757. Das Lied nach der Predigt nimmt immer noch einmal Gedanken der Predigt auf. Du entdeckst bestimmt die Zusammenhänge!

„Abkündigungen“

In den Abkündigungen geht's um die Gemeinde: Was ist passiert, wer ist gestorben, geboren, getauft, hat geheiratet ... Das müssen wir voneinander wissen, damit wir füreinander beten können.

Dann: Wurde etwas gespendet - wieviel, wofür? (Man muss ja Bescheid wissen!) Was ist geplant für die nächste Zeit? (weil im Moment ja nichts stattfindet, kannst DU überlegen, ob Du nicht per Whatsapp o.ä. Kontakt aufnimmst, grüßt, irgendwas machst, was die Verbundenheit erhält.

Und dann wird gebetet - FÜR andere - darum heißt es Fürbitten.

Die Fürbitten sind unser "Job" als Christen - wir bringen die Nöte der Welt vor Gott. Nicht, weil er's nicht schon wüsste, sondern weil wir damit zeigen, wie wichtig uns die anderen sind - und so reicht der Geist der Liebe Gottes durch das Gebet um die ganze Welt herum.

Fürbitten

Unser Herr Jesus Christus, wir danken Dir für alle Hoffnung, die Du uns gibst.

Wir bringen vor Dich, was uns bewegt und bitten für uns und für Menschen, die uns am Herzen liegen.

Wir bitten für die Menschen, die um ihr Leben ringen.

Wir bitten für die, die alles tun, um die Folgen der Epidemie im Griff zu behalten.

Wir bitten für die Menschen, die bereits trauern müssen und für Angehörige, die jetzt gerade Angst haben um andere.

Wir bitten für die, die forschen nach Heilmitteln.

Wir bitten für die Menschen in der Medizin, für die Menschen die arbeiten dafür, dass wir weiter versorgt werden, Wir bitten für die, die für Ordnung sorgen gegen alle Unvernunft.

Wir bitten für die Regierungen der Staaten.

Wir bitten für unsere Kirchen und Gemeinden.

Wir bitten nicht nur für unser Land – wir legen die Welt in Gottes Hände.

Herr Jesus, da ist noch so viel, was ich auf dem Herzen habe. Das sage ich Dir jetzt in der Stille.

(...)

Lasst uns miteinander beten:

Vater unser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Es segne und erfülle uns der Gnädige und Barmherzige, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Das ist mir jetzt wichtig